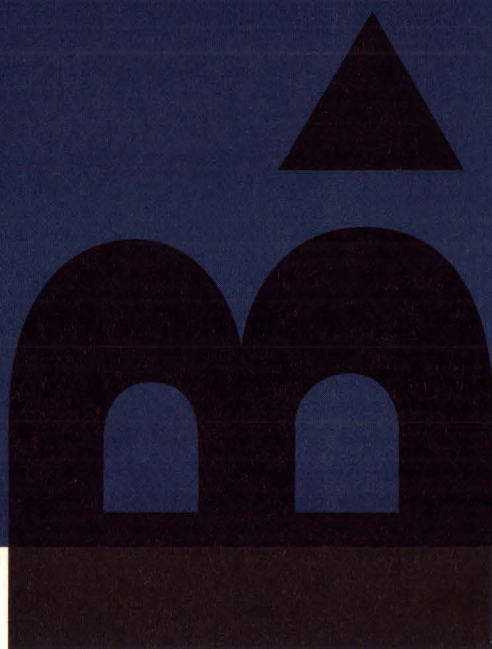
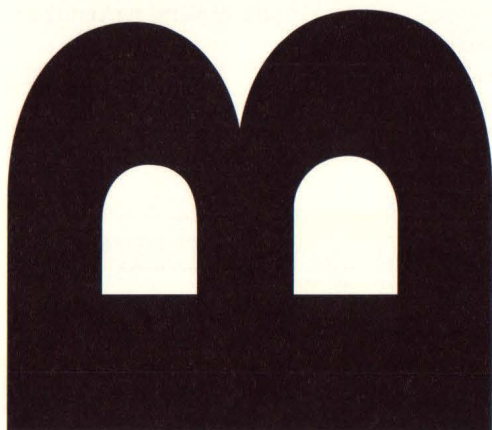


aktuell



Zum Ausbildungsverhalten
neu gegründeter Betriebe

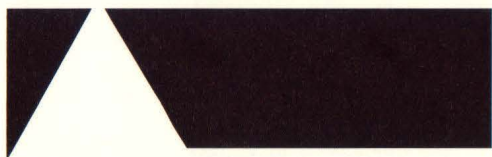


Europäische Berufsbildungsstandards

Ideenwettbewerb zur Entwicklung
überbetrieblicher Berufsbildungsstätten

Neue Modellversuche 1998

Ab 1. November:
Neue Ausbilder-Eignungsverordnung

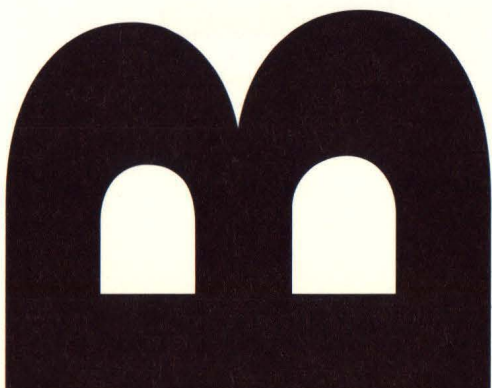


Neuordnung von Ausbildungsberufen –
Eckwerte beschlossen

Tagungshinweis

Literatur

Personalien



Zum Ausbildungsverhalten neu gegründeter Betriebe

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat im Mai/Juni 1998 eine Befragung von neu gegründeten Betrieben durchgeführt, um u.a. Informationen zum Ausbildungsengagement und zur Ausbildungsbereitschaft zu erhalten.

Die Befragung richtete sich an 10.000 Betriebe in den alten und neuen Ländern, die in der Zeit von 1992-1994 neu gegründet wurden und über mindestens drei Beschäftigte verfügen. Sie stammen aus dem verarbeitenden Gewerbe und der Industrie, dem Groß- und Außenhandel, den unternehmensnahen sowie den haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen.

Rund 2.100 Betriebe haben geantwortet (davon 47 % aus den alten und 53 % aus den neuen Bundesländern).

Ausbildung jetzt und später

Insgesamt stehen die Betriebe der betrieblichen Ausbildung positiv gegenüber. 39 % der Betriebe, die sich an der Befragung beteiligten, bilden zur Zeit bereits aus und planen zu rund 60 % im kommenden Ausbildungsjahr 1998/99 Auszubildende einzustellen. Von den Betrieben, die zur Zeit *nicht* ausbilden, wollen immerhin 15 % im kommenden Jahr Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Alle nennen als Gründe den Bedarf an eigenem Fachkräftenachwuchs und den pro-

duktiven Einsatz der Auszubildenden sowie die gute Übereinstimmung der Ausbildungsinhalte mit ihrem Qualifikationsbedarf.

Erfahrungen mit den Auszubildenden

Die *ausbildenden* Betriebe haben mehrheitlich (57 %) gute Erfahrungen mit den Auszubildenden gesammelt, jeder dritte Betrieb (37 %) hat sowohl gute wie auch weniger gute Erfahrungen, nur 6 % haben mit den Jugendlichen eher schlechte Erfahrungen. Nach den wichtigsten Erfahrungen im Zusammenhang mit der Ausbildung gefragt, nennen die Betriebe aus den neuen Bundesländern am häufigsten die produktive Leistung, die Kreativität und das hohe Interesse der Lehrlinge. In den alten Bundesländern kritisieren sie die geringe Anwesenheit der Lehrlinge im Unternehmen, stellen aber auch deren produktive Leistungen heraus.

Gründe, die gegen eine Ausbildung sprechen

In den alten und neuen Bundesländern wird als Hauptgrund für das Nichtausbilden die Betriebsgröße genannt.

Weitere Gründe sind die fehlende Ausbildungseignung und die Spezialisierung des Betriebs. In den neuen Ländern geben die Betriebe außerdem die unsichere wirtschaftliche Lage an.

Maßnahmen zur Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft

Nichtausbildende Betriebe aus den alten Bundesländern fordern insbesondere Erleichterungen bei der Zuerkennung der Ausbil-

dungseignung und sehen Defizite bei Informationen zur Ausbildungseignung sowie bei der Unterstützung durch die Kammern. Nicht zuletzt erwarten sie intensivere Hilfen bei der Organisation von Verbundausbildung.

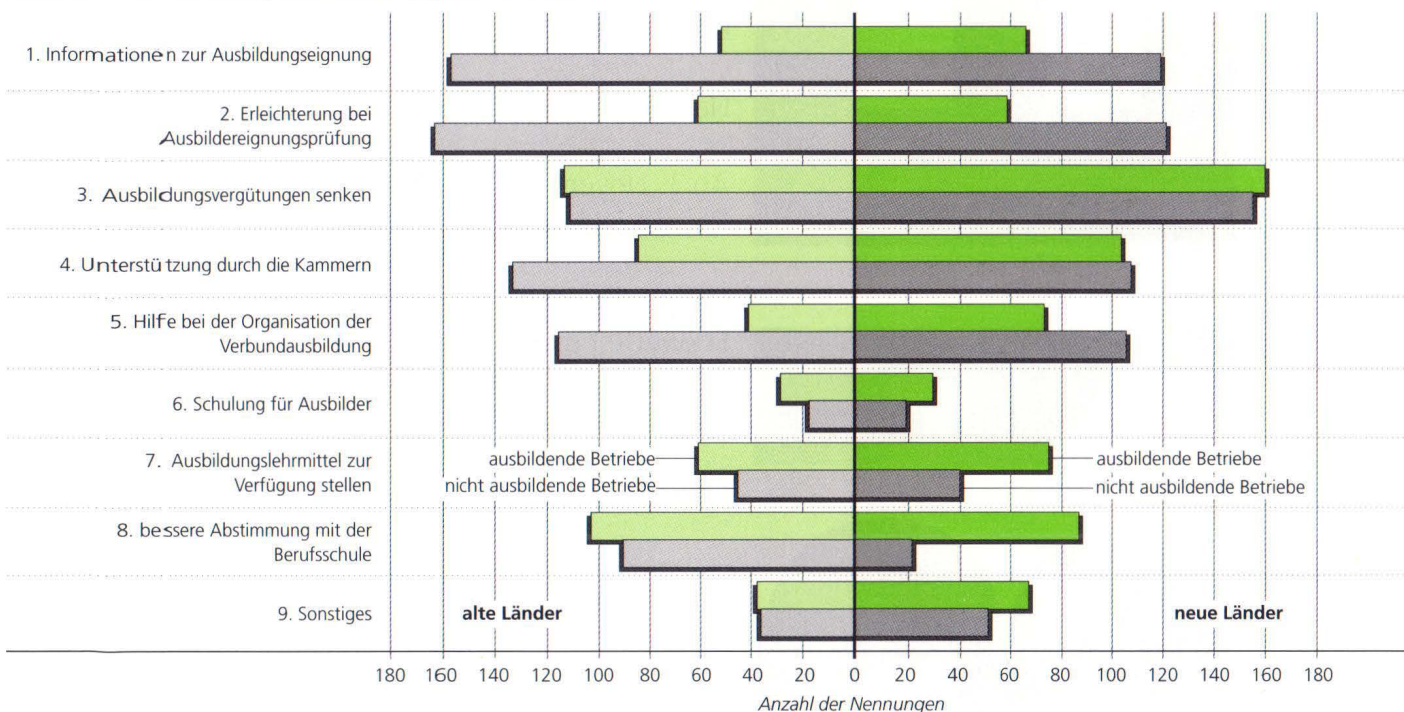
Die Senkung der Ausbildungsvergütung und die bessere Abstimmung mit der Berufsschule wären für *Ausbildungsbetriebe* in den alten Ländern weitere wichtige Maßnahmen zur Steigerung der Ausbildungsbereitschaft. *Nichtausbildende* Betriebe aus den neuen Bundesländern schlagen zur Erhöhung des betrieblichen Ausbildungsengagements vor, die Ausbildungsvergütung einzufrieren bzw. zu senken. An zweiter Stelle stehen Erleichterungen bei der Ausbildereignungsprüfung. Darüber hinaus fordern auch sie mehr Informationen zur Ausbildungseignung, die Unterstützung durch die Kammern und zusätzliche Hilfen bei der Organisation der Verbundausbildung.

Für die *Ausbildungsbetriebe* in den neuen Bundesländern sind ebenfalls die Senkung der Ausbildungsvergütung, die Unterstützung durch die Kammern und die bessere Abstimmung mit der Berufsschule wichtig.

Insgesamt wurde in der Auswertung auch deutlich, daß die Betriebe auf finanzielle Hilfen z. B. in Form von Steuererleichterungen, Zuschüssen oder Fördermitteln hoffen. Einige der Betriebe sehen darüber hinaus für sich eine gesellschaftliche Verpflichtung, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Ansprechpartnerin im BIBB: Barbara Schulte
Tel.: 030/8643-2563

Hinweise zur Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft



Berufsbildungsstandards – Kooperation des BIBB mit der ETF

Das Thema „Berufsbildungsstandards“ steht aktuell weltweit auf der Tagesordnung. In den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas, vielen Schwellenländern, aber auch in hochentwickelten Industriestaaten, wie USA, England oder bei uns in Deutschland werden neuartige Konzepte für die Strukturierung und inhaltliche Ausgestaltung von Berufsbildungsstandards (Ausbildungsordnungen/Qualifizierungsprofile) entwickelt und erprobt.

Die Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF, Turin) hat dieses Thema frühzeitig aufgegriffen und zum Gegenstand einer Reihe von Sitzungen einer internationalen Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Bundesinstituts gemacht: Experten aus Mitgliedstaaten der EU und aus Reformländern Mittel- und Osteuropas haben sich gemeinsam mit Grundmodellen von Berufsbildungsstandards (z. B. „Berufsmodell“, „Prüfungsmodell“, „Modul-

modell“), die im westlichen Europa in verschiedenen Varianten umgesetzt sind, befaßt. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Ansätze wurden diskutiert, effektive Verfahren zur Entwicklung und Erprobung von Berufsbildungsstandards herausgearbeitet.

Ziel der europäischen Treffen war es, Wissen und Erfahrungen mit den Reformländern auf diesem Gebiet zu teilen und so zur Restrukturierung und Modernisierung ihrer Berufsbildungssysteme beizutragen. Jedes Land geht seinen eigenen Weg. Berufsbildungsstandards sind Ausdruck länderspezifischer Traditionen, sozio-ökonomischer Rahmenbedingungen und der nationalen Berufsbildungspolitik. Sie sind wichtige Elemente für Kohärenz, Transparenz und Durchlässigkeit eines Bildungssystems; in ihnen spiegeln sich zugleich die Strategien zur Bewältigung der zukunftsrelevanten Aufgaben beruflicher Bildung wider. Die Reformstaaten Mittel- und Osteuropas durchlaufen den gesellschaftlichen Umgestaltungsprozeß mit unterschiedlicher Schnelligkeit und nach differierenden politischen Konzepten. Dies hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Berufsbildung.

So sind einige Staaten schon weit fortgeschritten und haben hochmoderne Standard-Konzepte entwickelt (z. B. „Kernberufe“ mit flexiblen, modularisierten Anteilen); andere kämpfen dagegen um politische Basisentscheidungen.

Die Ergebnisse der ersten drei Sitzungen (1995-1997) hat das BIBB im Auftrage der ETF zusammengefaßt und um aktuelle Akzente in der Standard-Debatte (z. B. Flexibilität, Qualitätssicherung, Dynamik des Qualifikationswandels) sowie um Entwürfe von Berufsbildungsstandards aus vier Staaten Mittel- und Osteuropas (Tschechien, Lettland, Slowenien und Ukraine) ergänzt. So liegt jetzt in einer ersten Fassung ein Manual zur Entwicklung von Standards in der Berufsbildung* in englischer Sprache bei der ETF vor, das als Orientierungsbasis und praktische Hilfe ausgelegt ist. Die Arbeit an diesem Manual wird in Abstimmung mit der ETF vom BIBB fortgeführt.

* Margret Kunzmann, Ute Laur-Ernst unter Mitarbeit von Bernd Hoene (BIBB, Berlin 1998). „Manual: Development of Standards in Vocational Education and Training“ on behalf of the European Training Foundation (ETF), Turin (first edition).

Fachzeitschriften am häufigsten genutzte Informationsmittel!

Um zu ermitteln, wie das vorhandene Angebot an Informationen zur beruflichen Bildung eingeschätzt, die Informationsquellen genutzt und ihre Inhalte von den Adressaten bewertet werden, hat das BIBB 1.500 Betriebe u. a. befragt

- ob die regionale Informationsversorgung ausreicht,
- für welche Bereiche externe Informationen besonders wichtig sind,
- ob das Angebot Mängel aufweist und
- was Betriebe verbessert sehen möchten.

Noch sind nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um die Informationswünsche der Betriebe zu befriedigen

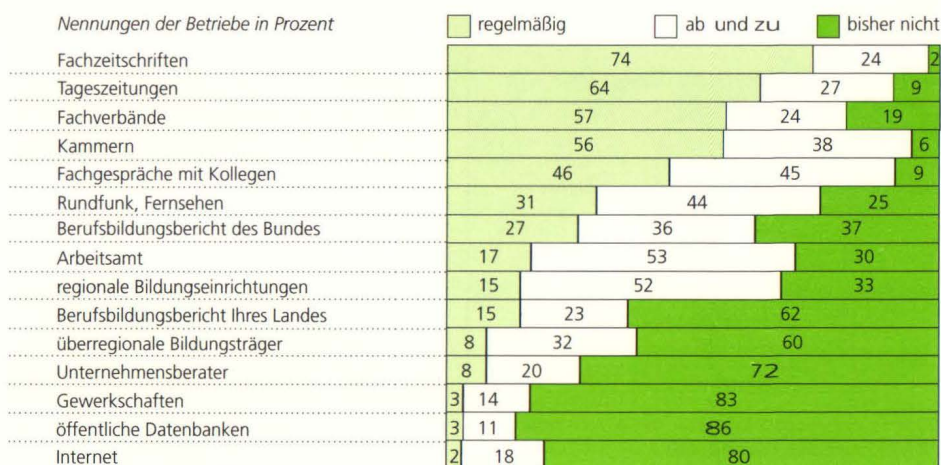
- *Nicht zufrieden* mit dem regionalen Informationsangebot ist ein gutes Drittel (35,3 %) der Betriebe.
- *Traditionelle Medien* wie Fachzeitschriften (74 %) und Tageszeitungen (64 %) sind immer noch die am häufigsten genutzten Informationsquellen. *Datenbanken* wie die der Bundesanstalt für Arbeit (Kurs Direkt) und der Wirtschaft (WIS) werden nur von 3 % aufgerufen. (Grafik).

- *Externe Informationsangebote* werden u. a. zur Suche neuer qualifizierter Mitarbeiter/-innen (73 %), geeigneter Auszubildender (69 %) und geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen (58 %) als hilfreich angesehen.
- Daß die angebotenen *Informationen vergangenheitsbezogen* seien und zu wenig Aussagen über die Zukunft enthalten, kritisieren 42 % der befragten Betriebe. Ein Viertel bezeichnet die Nutzerfreundlichkeit der Informationen als unzulänglich und 10 % finden das Angebot unverständlich.

- Eine *Verbesserung der Informationsinfrastruktur* der regionalen Weiterbildungsangebote finden 72 % der befragten Betriebe besonders wichtig. 59 % meinen, daß die Informationslage nicht übernommener Ausbildungsabsolventen verbessert werden müßte.

Die Auswertung als „RBS-Info Nr. 10“ kann kostenlos angefordert werden beim BIBB, Heidi Grützmaier, Friesdorfer Str. 151/153, 53175 Bonn, Tel.: 0228/388-272.

Informationsquellen (Medien und Institutionen)



Neue Wirtschaftsmodellversuche: Start 1998

Das Bundesinstitut für Berufsbildung betreut seit über 20 Jahren die Förderprogramme des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie für Modellversuche in der außerschulischen, vornehmlich betrieblichen Berufsbildung und führt wissenschaftliche Begleituntersuchungen durch.

Titel	Träger
Industriemeister Metall – Umsetzung der Neuordnung im Schwerpunkt Fertigung – Organisation	Industrie- u. Handelskammer zu Kiel Lorentzendamm 24 24103 Kiel
Industriemeister Metall – Umsetzung der Neuordnung im Schwerpunkt Führung, Personal und Montage	IHK-Gesellschaft für Berufsweiterbildung mbH Orleansstr. 10-12 81669 München
Industriemeister Metall – Umsetzung der Neuordnung im Schwerpunkt Technik und Betriebserhaltung	Qualifizierungszentrum Rheinhausen GmbH Kruppstr. 184 47229 Duisburg
Arbeitsplatznahe Weiterbildungsformen in der Betriebspraxis mittels Selbstevaluation messen, bewerten und optimieren – Ein Baustein zur Realisierung der Lernenden Organisation	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Arbeitgeberverbände e.V.; Bildungsforschung Obere Turnstr. 8 90429 Nürnberg
Prozeß- und Qualitätsmanagement in der Ausbildung	Siemens AG Nonnendammallee 104 13629 Berlin
Erwerb von Zusatzqualifikationen für die Berufskarriere in KMU durch innovative Verbund-Modelle	Bildungseinrichtung der ABB Kraftwerke Berlin GmbH Lessingstr. 79 13158 Berlin
„Denn sie wissen nicht was sie wissen“ – Wissensmanagement im Betrieb zur Aktivierung und Weitergabe von „stillestem“ Wissen	Universität Bremen, Fachbereich 12 Postfach 33 04 40 28334 Bremen
Effizienzsteigerung durch Individualisierung und Flexibilisierung von Bildungswegen – Offenes Lernen in der beruflichen Bildung	Stiftung Berufliche Bildung 20537 Hamburg
Qualifizierung im virtuellen Ausbildungsverbund	Personal-, Produktions- und Servicegesellschaft mbH Eisenhüttenstr. 99 38239 Salzgitter
Entwicklung von lernförderlichen Arbeitsumgebungen und neuer medienunterstützter Sozialformen des Lernens in Produktion und Verwaltung	Daimler-Benz AG Werk Gaggenau 76568 Gaggenau
Selbstlernen im Kundenauftrag – gewerkeübergreifende Zusatzqualifikation für die Aus-, Fort- und Weiterbildung im SHK- und ET-Handwerk	Elektro-Innung Stuttgart Krefelder Str. 12 70376 Stuttgart
Neue berufliche Entwicklungswege im modernen Industriebetrieb	EKO Stahl GmbH Werkstr. 1 15890 Eisenhüttenstadt
Zusatzqualifikationen für Montage- und Instandsetzungsaufträge im Außendienst	Aus- und Fortbildungszentren Schiffahrt und Hafen GmbH IHK Bildungszentrum 18057 Rostock
Gestaltung von Arbeits- und Lernumgebungen in KMU zur selbstgesteuerten Qualifizierung im Office-Management	Bildungszentrum Lernfabrik Dresden; Verein zur Förderung der beruflichen Bildung in Sachsen e.V. Ammonstr. 35 01067 Dresden
Neue Wege der Dienstleistung überbetrieblicher Ausbildungszentren der Bauwirtschaft	Berufsförderungswerk des Sächsischen Bauindustrieverbandes e.V. Emilienstr. 48 09005 Chemnitz
Kundenorientierte Weiterbildungsstrukturen in Kleinunternehmen als Wettbewerbsstrategie	Seminar- und Trainingszentrum GmbH Bildungsstätte der Kreishandwerkerschaft Görlitz-Niesky-Weißwasser Bahnhofstr. 26/27 02826 Görlitz
Zusatzqualifikationen in kleinen und mittelständischen Unternehmen des Einzelhandels	Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt Lange Str. 32 06449 Neu Königsau

Ab 1. November neue Ausbilder-Eignungsverordnung!

In Kraft treten am 1 November 1998

- der neue Rahmenstoffplan für die Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder
- die 7. Verordnung zur Änderung der Ausbilder-Eignungsverordnung, gewerbliche Wirtschaft (AEVO-GW), sowie
- die Neuordnung der Musterprüfungsordnung für die Durchführung von Prüfungen zum Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikation (MPO-GW)

Mit der Novellierung ist ein Konzeptwechsel in der Ausbilderqualifizierung verbunden. Es wird keine starren, theorielastigen, nach Stoffgebieten gegliederten Lernangebote mehr geben. Die Ausbilder werden in praxisnahen Lehrgängen über die Bearbeitung berufstypischer Aufgaben- und Problemstellungen auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet.

Die Novellierung der Prüfungsverordnung ist Teil des Konzepts zur Neuordnung der Ausbildung der Ausbilder, das Lehrgangskonzept und Prüfungsbestimmungen am Prinzip der Qualifizierung zur Förderung von Handlungsfähigkeit ausrichtet. Das derzeit gültige Ausbilder-Eignungskonzept ist über 25 Jahre alt und erfüllt die neuen Standards nicht mehr.

Zwei neue Publikationen des BIBB helfen bei der Einführung:

Handlungsorientierte Ausbildung der Ausbilder – Neue Empfehlungen und Rechtsverordnungen. Mit Rahmenstoffplan, Ausbilder-Eignungsverordnung, Musterprüfungsordnung, DM 19,-, Bestell-Nr. 110.355

Kathrin Hensge (Hrsg): Handlungsorientierte Ausbildung der Ausbilder – Erläuterungen zum neuen Konzept. DM 24,-, Bestell-Nr. 110.358

Sonderpreis für beide Publikationen DM 39,-

Beide Publikationen können beim W. Bertelsmann Verlag, Tel.: 0521/91101 0, Fax: 0521/91101 79 bezogen werden.

Förderung von ÜBS

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) sind für Klein- und Mittelbetriebe auch in den neuen Ländern eine wichtige Stütze bei der Berufsausbildung und damit ein entscheidendes Instrument zur Schaffung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze.

Das BIBB, zu dessen gesetzlichen Aufgaben die Unterstützung von Trägern bei der Planung, Errichtung und Weiterentwicklung der ÜBS und ihre Förderung mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) gehört, hat in diesem Jahr 15 Projekte in den neuen Bundesländern bewilligt.

Zu den geförderten Einrichtungen gehören das überbetriebliche Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft in Cottbus mit ca. 14,2 Mio DM, der 2. Bauabschnitt des Bildungs- und Technologiezentrums in Hennickendorf (HWK Frankfurt) mit ca. 5 Mio DM, das Aus- und Fortbildungszentrum des Baugewerbes Erfurt/Weimar mit einer Zuwendung in Höhe von ca. 8,8 Mio DM, die Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau in Erfurt mit ca. 3,4 Mio DM für das Internat sowie das Berufsbildungszentrum für das Konditorhandwerk in Berlin mit 2,3 Mio DM.

Ideenwettbewerb ÜBS

„Entwicklung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten und Technologietransferzentren zu Kompetenzzentren“

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) sowie das Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) schreiben gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) einen Ideenwettbewerb aus. Ziel der Preisvergabe ist es, Initiativen bei den Trägern von ÜBS und Technologietransferzentren zu unterstützen, die auf die Weiterentwicklung dieser Einrichtungen zu Kompetenzzentren gerichtet sind.

Der Ideenwettbewerb wird in zwei Stufen durchgeführt. Für die Teilnahme an der 1.

Stufe werden Ideenskizzen von max. 20 Seiten erwartet, die alle wesentlichen Aussagen zur Beurteilung und Bewertung enthalten. Bis zu sechs Modellvorschläge werden ausgewählt und prämiert (20.000 DM). Die betreffenden Träger werden in einer 2. Stufe zu einer detaillierten Ausarbeitung ihrer Konzeptionen aufgefordert. Die Umsetzung dieser Konzepte soll im Rahmen der entsprechenden Bundesförderung innerhalb von zwei Jahren erfolgen. Das Weitere wird im Rahmen eines Zuwendungsbescheides geregelt. Zur Bewertung der Ideenskizzen werden BMBF und BMWi eine Jury berufen.

Mit der Abwicklung der Ausschreibung für die Durchführung der Modellprojekte wurde das Bundesinstitut für Berufsbildung beauftragt.

Ansprechpartner sind:

Dr. Bernhard Autsch und Kurt Kielwein beim BIBB,
Tel.: 0228/388-249/236, Fax: 0228/388-219,
E-Mail: Fleischer@bibb.de

Rainer Becker und Dipl.-Ing. Karl Möller beim ZdH,
Tel.: 0228/545-270/272, Fax: 0228/545-205,
E-Mail: Moeller@ZdH.ZdH.de

Ideenskizzen können ab sofort bis spätestens 31. Oktober 1998 (Ausschlußfrist) unmittelbar an das BIBB, Friesdorfer Straße 151/153, 53175 Bonn, gerichtet werden.

VINETA: Virtuelles Netz für Trainer und Ausbilder

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern im Freistaat Sachsen bauen ein Virtuelles Zentrum Weiterbildung (VZW) auf (Internetadresse: www.weiterbildung-sachsen.de). In ihm sollen Unternehmen informiert, beraten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) qualifiziert werden.

Das BIBB hat Interesse an der Nutzung des VZW für die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder. In Zusammenarbeit mit der Führungsakademie Glauchau der IHK Chemnitz, der Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung und Qualifizierung mbH (GEBIFO) und der Intelligenz-System-Transfer GbR (IST) wurde im Rahmen des Programms Personalqualifizierung in Ostdeutschland (PQO) das Vorhaben VINETA entwickelt.

Dieses Vorhaben soll unter Nutzung des Internet das Personal über neue Entwicklungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung informieren, in allen Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung beraten und mit exemplarischen Bausteinen erproben, mit welchem Konzept das Internet zur Qualifizierung von Ausbildern genutzt werden kann. Im Vorhaben VINETA wird hierzu eine Bedarfsanalyse durchgeführt, in die sowohl erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Weiterbildner als auch angehende Ausbilder einbezogen werden sollen.

Ansprechpartner im BIBB: Hans-Christian Steinborn
Tel.: 030/8643 2352

Tagungshinweis

Am 17. und 18.11.1998 findet in Wilhelms-
haven eine **Fachtagung „Gestaltungs-
orientierte Berufsbildung im Lernort-
verbund“** statt.

Ziel ist es, die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Modellversuch GoLo darzustellen und mit Experten und Interessierten aus der Berufsbildung zu diskutieren.

Eröffnet wird die Tagung mit drei Referaten zur Lernortkooperation. Im weiteren Verlauf stellen Auszubildende, Ausbilder und Lehrer drei typische, im Lernortverbund durchgeführte Lern- und Arbeitsvorhaben vor, die in den fünf thematisch aufeinander bezogenen Workshops noch einmal aufgenommen werden.

- 1: Das didaktisch-methodische Konzept einer gestaltungsorientierten Berufsbildung im Lernortverbund
- 2: Evaluation von Modellversuchen und Evaluationskompetenz
- 3: Neue Kooperationsformen zwischen Ausbildern, Lehrern und Auszubildenden im Lernortverbund.
- 4: Transfer und Verstetigung der Ergebnisse von Modellversuchen zur Lernortkooperation.
- 5: Beispiele einer neuen Prüfungspraxis für eine handlungs- und gestaltungsorientierte Berufsbildung

Anmeldungen bis 9. Oktober an das Koordinierungsbüro ITB: Tel.: 0421/2184633/50. Fax: 0421/2184637.
GoLo/BBS II: Tel.: 04421/327 66/9340. Fax: 04421/934234.

Neuordnung von Ausbildungsberufen – Eckwerte beschlossen

Orthopädieschuhmacher/-in

Wer kennt nicht das klobige medizinische Schuhwerk, meist in schwarz oder beige, das Menschen mit unterschiedlich langen Beinen zu tragen haben. Dafür sind Orthopädieschuhmacher/-innen verantwortlich. Sie stellen für kranke und fehlgebildete Füße Schuhe her, die dem Fuß einen besonderen Halt geben oder die Fehlbildungen ausgleichen. Heute sieht man die klobigen medizinischen Schuhe glücklicherweise immer seltener, denn orthopädische Schuhe können beides zugleich sein: medizinisch notwendig, aber auch modern und gefällig. Außerdem fertigen sie fußmedizinisches Zubehör wie z. B. Einlagen und Korrekturschienen.

Orthopädieschuhmacher/-innen zählen zu den Handwerkern aus dem Umfeld Gesundheit und Medizin. Die zu verzeichnende medizinische und technische Entwicklung in diesem Bereich, insbesondere das Inkrafttreten des Medizinproduktegesetzes 1995, bringt eine Veränderung und Erweiterung der Qualifikationsanforderungen in diesem Beruf mit sich.

Es werden verstärkt technische Werkstoffe und neue Materialien eingesetzt. Qualitätsmanagement und Umweltschutz nehmen an Bedeutung zu. Der Patientenkreis des Orthopädieschuhmachers hat sich erheblich geändert. Dies sind zunehmend gehbehinderte Menschen mit Neuropathie, Rheuma oder Sportverletzungen, aber auch Diabetes-Patienten und Allergiker. Das erfordert spezielle Fertigkeiten und Kenntnisse z. B. der medizinischen Fußpflege. Die Betreuung der Patienten und die enge Zusammenarbeit mit dem Facharzt stellen deshalb einen wichtigen Aspekt der Tätigkeit des Orthopädieschuhmachers dar und erfordern ein gewisses Maß an medizinischem Wissen.

Das Ausbildungsberufsbild wird diesen neuen Entwicklungen angepaßt. Die geltende Ausbildungsordnung von 3 1/2-jähriger Dauer wurde 1982 erlassen. Die Zahl der Auszubildenden zeigt seit 1992 einen permanenten Zuwachs von 803 Auszubildenden auf 1323 Auszubildende in 1997. Die Berufsaussichten für Orthopädieschuhmacher/-innen sind somit die besten der ganzen Schuhbranche: Sie sind nicht von der ausländischen Billigkonkurrenz bedroht, da sie für jeden Kunden im unmittelbaren Kontakt zwischen Facharzt, Orthopädieschuhmacher/-in und Patient individuelle Schuhe anfertigen.

Die Eckwerte der Neuordnung sind:

- Berufsbezeichnung: Orthopädieschuhmacher/Orthopädieschuhmacherin
- Ausbildungsdauer: 3 1/2 Jahre
- Berufsfeldzuordnung: keine Zuordnung
- Struktur und Aufbau des Ausbildungsganges: Monoberuf
- Berufsbeschreibung: Katalog der Fertigkeiten und Kenntnisse liegt vor
- Zeitliche Gliederung: Jahresgliederung mit Zeitrichtwerten in Wochen

Das BIBB hat Weisung erhalten, das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren durchzuführen. Die neue Ausbildungsordnung soll zum 1. August 1999 in Kraft treten.

Ansprechpartnerin im BIBB: Christiane Reuter,
Tel.: 030/8643 2261

Kaufmann/Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr

Eine Vielzahl neuer Gesetze hat in den 90er Jahren zu strukturellen Veränderungen in der Verkehrsbranche geführt. Diese hängen vor allem mit Maßnahmen zur Deregulierung und mit der Strukturreform der Bundesbahn zusammen. Über die Regionalisierung, die Öffnung des Schienennetzes für Dritte und die Förderung des Kombiverkehrs werden auch andere Betriebe der Verkehrsbranche von den neuen Entwicklungen betroffen. In Zukunft werden sich neben den ehemaligen Bundesunternehmen verstärkt private Unternehmen im Personen- und Güterverkehr engagieren.

Mit der Novellierung des Ausbildungsberufes Kaufmann/Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr (KiES) von 1979 soll diesen Veränderungen Rechnung getragen werden. Die Strukturveränderungen berühren das Qualifikationsprofil des KiES schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen:

- Unterstützung unternehmerischer Betriebsführung:
(Verkehrsorganisation, Marketing, Kundenorientierung, Leistungserstellung, Preise und Preiskalkulation, Personalmanagement, Qualitätsmanagement, Controlling)
- Regionalisierung – Öffentlicher Personennahverkehr:
(Wettbewerb und Kooperation, Kundenorientierung)
- Öffnung des Schienennetzes für Dritte
(Trassenmanagement/Trassenvertrieb)

Während der 1997 erlassene neue Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Verkehrsservice seinen Schwerpunkt in der direkten Kundenbetreuung der Fahrgäste im Kundencenter und im Zug hat, sind die Tätigkeiten des Kaufmanns/der Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr mehr nach innen gerichtet. Der KiES arbeitet als Sachbearbeiter in der Infrastruktur, Technik, Nah- und Regionalverkehr. Er wird neben den kaufmännischen Aufgaben (Personal-/Materialwirtschaft, kaufmännische Steuerung) seine Schwerpunkte im Verkauf von Beförderungsleistung sowie im Bereich Gütertransport haben.

Eckwerte der Neuordnung sind:

- Berufsbezeichnung: Kaufmann/Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre
- Struktur des Ausbildungsberufes: Monoberuf
- Berufsfeldzuordnung: Berufsfeld I: Wirtschaft und Verwaltung Schwerpunkt A: Absatzwirtschaft und Kundenberatung
- Berufsbeschreibung: Katalog der Fertigkeiten und Kenntnisse liegt vor
- Zeitlichen Gliederung: Zeitrahmenmethode

Das BIBB hat Weisung erhalten, das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren durchzuführen. Die neue Ausbildungsordnung soll zum 1. August 1999 in Kraft treten.

Ansprechpartnerin im BIBB: Ursula Wenzel,
Tel.: 030/8643 2557

aktuell

Literatur

BIBB-Forschungsergebnisse 1997



Die Kurzfassung wesentlicher Arbeitsergebnisse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wird seit 1980 in jährlicher Folge zur Information vorgestellt. Die Veröffentlichung enthält 15 Abschlußberichte

zu Forschungsprojekten, 44 Berichte zu abgeschlossenen sowie 9 Berichte zu ständigen bzw. laufenden Vorhaben aus dem Jahre 1997. Damit werden in diesem Jahr erstmals auch die Ergebnisse von „Vorhaben“, die auf Weisung des zuständigen Bundesministers wahrzunehmen sind, publiziert.

Die Forschungsergebnisse sind kostenlos erhältlich beim BIBB, Vertrieb, 10702 Berlin, Tel. 030/8643-2520, Fax 030/8643-2615.

Selten sind die «Überflieger»

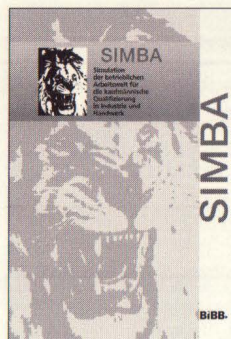


Was heißt besondere Leistungsstärke? Wie kann sie identifiziert und beschrieben werden? Welche Fördermaßnahmen und Qualifizierungsziele sind daraus für besonders leistungsstarke Jugendliche in der betrieblichen

Ausbildung abzuleiten? Diese und weitere Fragen beantwortet die vorliegende Broschüre. Unterstützende und fördernde Maßnahmen im Einklang mit den persönlichen, berufsqualifizierenden Interessen der Jugendlichen werden als Handreichung für das an der Ausbildung beteiligte Personal entwickelt und Empfehlungen für die inhaltliche Orientierung solcher Maßnahmen für den betrieblichen Einsatz erarbeitet.

Helmut Pütz: *Selten sind die «Überflieger»: Erkennung und Förderung leistungsstarker Jugendlicher in der betrieblichen Ausbildung*, DM 19,-, Bestell-Nr. 110.359, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld: Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101 79.

Planspiel SIMBA



(Simulation der betrieblichen Arbeitswelt für die kaufmännische Qualifizierung in Industrie und Handwerk)

SIMBA – ein Planspiel, entwickelt von BIBB, NLI, IHK Hannover-Hildesheim, Clip GmbH

(Softwarehersteller) sowie zehn Industriebetrieben der Region Nienburg/Weser, BBS Nienburg und BBS Wildeshausen für die kaufmännische Qualifizierung, ist als offenes System in der Lage, veränder- und aktualisierbare Daten aus jedem beliebigen Produktionsbetrieb (Industrie, Handwerk) eines Ausbildungsbetriebes oder einer Übungsfirma zu übernehmen. Darüber hinaus stellt SIMBA Daten aus Modellunternehmen (Konfitürenherstellung, Kaffeerösterei, Möbelproduktion, Fertigergerichteherstellung) zur Verfügung. Es sind echte Daten aus den Funktionsbereichen Materialwirtschaft, Produktionswirtschaft, Absatzwirtschaft, Personal- und Rechnungswesen. SIMBA kann damit die betriebliche Realität sehr getreu abbilden, echte Praxisfälle können im Planspiel gelöst, die Auswirkungen von Entscheidungen über Finanzstatus, GuV, Bilanz und Deckungsbeitragsrechnung verfolgt bzw. analysiert werden.

Das Planspiel soll Ausbilder, Lehrer und Dozenten in ihrer Arbeit unterstützen. SIMBA läuft unter Windows.

Heinz-Dieter Müller, Hans-Christian Steinborn: *SIMBA, CD-ROM, Handbuch und Trainerbuch*, DM 720,- Bestell-Nr. 108.013, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld: Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101 79.

Als Hilfesystem kann die CD-ROM vom Gabler Wirtschaftslexikon ebenfalls beim Verlag bezogen werden.

Im selben Verlag ist erschienen: *SIMBA: Handlungsorientierung durch Simulation – Erfahrungen aus der kaufmännischen Ausbildung und Weiterbildung*, DM 29,- Bestell-Nr. 110.334

Berufsausbildung hat Zukunft



Anfang der neunziger Jahre sah es so aus, als würden sich Mittel- und Großbetriebe zumindest teilweise aus dem dualen System verabschieden. Um die Ursachen dieses Verhaltens zu ergründen hat das BIBB in Betrieben ab

100 Beschäftigte umfassende Erhebungen und Analysen durchgeführt. Danach hängt das Ausbildungsverhalten vor allem vom wirtschaftlichen Strukturwandel und nicht von irgendwelchen Mängeln des dualen Systems ab.

Diese und weitere Ergebnisse sind zu finden in: Winand Kau u.a.: *Berufsausbildung hat Zukunft: Ergebnisse einer Befragung von Mittel- und Großbetrieben*. DM 24,-, Bestell-Nr. 102.223, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld: Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101 79

Ausbilden – warum, worin und wie? Begründungen, Tips und Hilfen für deutsche und ausländische Betriebe



Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und das BIBB haben eine Reihe von Materialien entwickelt, die Betriebe zur Ausbildung motivieren und über Ausbildung informieren: „Ausbilden sichert Zukunft“ „Jetzt selbst ausbilden – Chancen für kleine und mittlere Unternehmen“

„Jetzt selbst ausbilden – Büro und Service-dienste“

„Jetzt selbst ausbilden – die neuen IT-Berufe“

„Jetzt selbst ausbilden – die neuen Medien-berufe“

„Türkische/Griechische/Italienische/Spanische/Portugiesische Unternehmer in Deutschland bilden aus“ (jeweils ein zweisprachiges Fal-blatt)

Kostenlos auf schriftliche Anfrage beim BMBF, Referat 221, 53170 Bonn, Fax 0228/57 23 59.

BIBB

aktuell



Personalien

In Würdigung seiner Leistungen zur Geschichte der russischen Berufspädagogik und seiner Initiativen für einen russisch-deutschen Dialog wurde der deutsche Wissenschaftler Prof. Dr. h.c. mult. Günter Wiemann, Universität Hannover, Ehrenvorsitzender des „Internationalen Arbeitskreises Sonneberg“ und ausländisches Mitglied der Russischen Akademie für Bildung mit der Ushinskij-Medaille ausgezeichnet. Gestiftet wird die „Ushinskij-Medaille“ von dem Präsidenten der Russischen Föderation, Boris Jelzin.



Aus dem Inhalt BWP 5/98

Kommentar: Der Lehrstellenmarkt bleibt unausgewogen – Gedanken zum Beginn des Ausbildungsjahres 1998/99 (Helmut Pütz)

Im Blickpunkt:
Lehrstellensituation 1998

Das lernende Unternehmen – Eine Synthese ökonomischer und pädagogischer Vernunft (Peter Dehnbostel)

Wege zur innovativen Organisation – Wandlungsfähigkeit durch Beteiligung und Kompetenzentwicklung (Gisela Dybowski)

Betriebliche Ausbildung für Unternehmen im schnellen Wandel (Joachim Kohlhaas, Johannes Koch)

Altenpflege – eine Arbeit wie jede andere? Ein Beruf fürs Leben? (Wolfgang Becker)

Erfolgsquoten bei Abschlußprüfungen – neue Berechnungsmethode berücksichtigt Wiederholer (Rudolf Werner)

Entwicklung neuer beruflicher Standards in der Tschechischen Republik (Bohumil Janys, Margret Kunzmann)

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Dr. Ursula Werner,
Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2222/2219/2613

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521 - 911 01 26
Telefax 0521 - 911 01 79

ISSN 0341-4515

5/1998